

Blumauer, Aloys: Die Zeit, wo Schwestern, uns und euch (1776)

1 Die Zeit, wo Schwestern, uns und euch
2 Ein Geist der Gleichheit wehte,
3 Wo sich kein Frosch in seinem Teich
4 Mehr als ein and'rer blähte,
5 Die gold'ne Zeit, wenn ihr sie kennt,
6 Dort in dem alten Testament,
7 Die soll durch uns auf Erden
8 Einst wieder Mode werden.

9 Wir könnten aus Arkadien
10 Die Mode zwar verschreiben;
11 Allein ein Maurer, Schwesterchen,
12 Muß bei der Bibel bleiben;
13 D'rum, Schwestern, denkt mit uns euch fein
14 In jene Lebensart hinein,
15 Die uns're ersten Hirten,
16 Die Patriarchen, führten.

17 Die Mädchen lebten da fortan
18 Ein paradiesisch Leben:
19 Sie durften sich um einen Mann
20 Gar nicht viel Mühe geben;
21 Wenn gleich kein Baron Abraham,
22 Kein Herr von Isaac um sie kam,
23 So gab's doch an der Tränke
24 Oft Männer und Geschenke.

25 Und kamen nicht sogleich im Trott
26 Die Männer angeritten,
27 So durfte man wohl auch zur Noth
28 Den nächsten besten – bitten:
29 Miß Ruth, zum Beispiel, macht' es so;
30 Sie legte sich zu Botz auf's Stroh,

31 Und ist doch, wie wir lesen,
32 Die Unschuld selbst gewesen.

33 Auch pflegte sich das Glück der Eh'
34 Nicht so geschwind zu enden;
35 Denn Schnellkraft für Jahrhunderte
36 Lag in der Männer Lenden:
37 Was jetzo kaum ein Funfziger
38 Mehr kann, hat als Fünfhunderter
39 Durch Buben, stark wie Riesen,
40 Herr Abraham bewiesen.

41 Die Hausfrau wußte da nicht viel
42 Von Zwang und Etikette,
43 Und ging, so lang es ihr gefiel,
44 Mit ihrem Mann zu Bette;
45 Und war sie nun des Dinges satt,
46 So konnte sie, wie Sara that,
47 Dem Manne nach Belieben
48 Ihr Mädchen unterschieben.

49 Den Namen Schwester selbst erfand
50 Der Patriarchen größter;
51 Er war gen Pharao galant,
52 Und hieß sein Weibchen Schwester:
53 Und seit der Zeit wird jedes Weib,
54 Dem der Gemahl zum Zeitvertreib
55 Mehr Brüderchen vergönnet,
56 Ein Schwesternchen genennet.

57 Wohlfeil war alles desperat:
58 Man zahlte keine Zinsen,
59 Und kauft' ein ganzes Majorat
60 Um eine Schüssel Linsen;
61 Das schönste Weib sammt Unterrock,

62 Galt höchstens einen Ziegenbock,
63 Und Jungfern sah man bersten
64 Um einen Schäffel Gersten.

65 O lebtet ihr nur, Schwesterchen,
66 In diesen gold'nen Tagen,
67 Es würden da die zärtlichen
68 Vapeurs euch nicht mehr plagen;
69 Ihr wäret glücklich für und für:
70 Statt Männerherzen würdet ihr
71 Zuweilen Butter rühren,
72 Um euch zu divertiren.

73 Es würd' euch da kein Darat zwar
74 Von Kuß und Liebe schreiben;
75 Doch würdet ihr nicht ganz und gar
76 Ununterrichtet bleiben:
77 Ihr kämet darum doch an's Ziel,
78 Und lerntet beides, ohne viel
79 Französische Strapazien
80 Von Tauben und von Spatzen.

81 Ihr dürftet da, vom Zwange frei,
82 Nicht sorgsam calculiren,
83 Wie weit es Wohlstandsregel sei,
84 Den Busen zu verschnüren;
85 Denn in dem Stand der Unschuld war
86 Es Mode, bloß in Haut und Haar
87 Herumzugeh'n auf Erden,
88 Und d'rob nicht roth zu werden.

89 D'rüm laßt uns bald mit Sack und Pack
90 In diese Länder reisen:
91 Bei Meister Jubal's Dudelsack
92 Läßt sich's vortrefflich speisen;

93 Dann wollen wir ohn' Unterlaß
94 Aus Vater Noah's vollem Faß
95 Ein lautes Salve geben,
96 Und singen – ihr sollt leben!

(Textopus: Die Zeit, wo Schwestern, uns und euch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/334>)